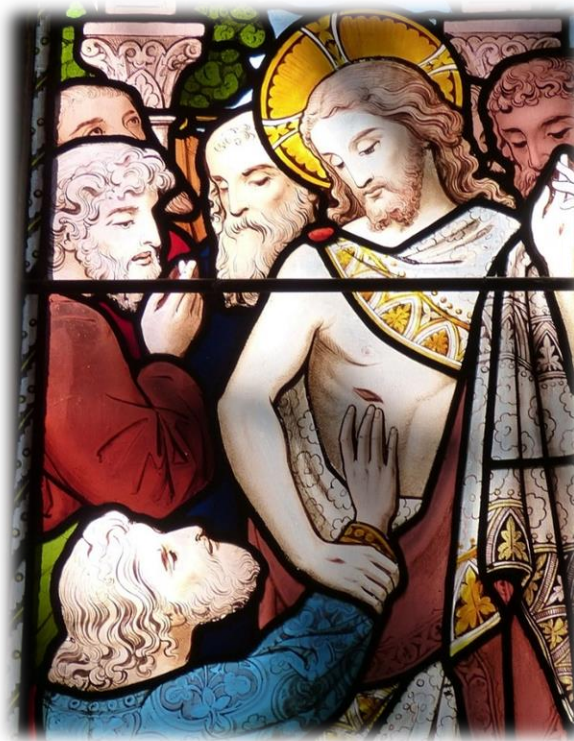


„**Was soll ich davon halten?** Sie sagen, Jesus lebt. Er wäre bei ihnen gewesen? Wie soll das gehen? Vom Tod auferstanden? Sind sie alle verwirrt? Machen sie sich etwas vor? Aber erst Maria Magdalena und jetzt auch noch die anderen Jünger? Können so viele irren? 🌀

Nicht, dass ich es nicht wünschte, dass Jesus lebt. Wer wünscht es sich nicht, dass ein geliebter Gestorbener wieder ins Leben zurückkehrt. ■

Leben, was ist das überhaupt? Was meint das: Jesus lebt? Zurückgekehrt in Fleisch und Blut oder irgendwie anders erschienen, vergeistigt? Maria Magdalena hat erzählt, sie hätte ihn erst gar nicht erkannt und berühren durfte sie ihn auch nicht. – Das würde mir nicht reichen. Ich will nicht nur sehen. Ich will seine Wunden berühren, will ihn begreifen. Ja, dann wüsste ich: Es ist so, wie sie mir erzählt haben. Wüsste: Jesus lebt. Aber Jesus ist fort, den anderen erschienen und ich war nicht da! Wäre ich nur da gewesen. Dann wüsste ich. Doch wer ist schon immer an der richtigen Stelle?“ 🏠

Gedanken, die so oder ähnlich dem Jünger Thomas durch den Kopf gegangen sein könnten. Seine Fragen sind unsere Fragen, denn in Thomas (das heißt „Zwilling“ und meint: er ist unser Zwilling) spiegeln sich die





wider, die viele Jahre oder Jahrhunderte später Christen geworden sind und keine Gelegenheit hatten, dem leibhaftigen Jesus und dem Auferstandenen zu begegnen. Für diese erzählt der Evangelist Johannes seine Geschichte. 🏠

Acht Tage später waren die Jünger wieder beieinander. Diesmal war Thomas bei ihnen. Wieder waren die Türen verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!« Dann sagte er zu Thomas: »Leg deinen Finger hierher und sieh meine Hände an. Streck deine Hand aus und leg sie in die Wunde an meiner Seite. Sei nicht länger ungläubig, sondern komm zum Glauben!« Thomas antwortete: »Mein Herr und mein Gott!« Da sagte Jesus zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückselig sind die, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!« 🏠 (Joh 20, 26-29 © BasisBibel)

Jesus kommt noch einmal. Er kommt nicht, um Thomas einen Vorwurf zu machen. Den hätte er auch den anderen Jüngern machen können, nachdem doch schon Maria Magdalena dem Auferstandenen begegnet ist und davon erzählt hat. Nein, der Evangelist Johannes erzählt diese Geschichte, um zu sagen, Jesus sind die wichtig, die um den Glauben ringen, die nach Antworten suchen, die nicht gleich aufgeben

und alles ablehnen, weil sich ihnen die Botschaft nicht sofort erschließt. Menschen, die dran bleiben an der Geschichte um Jesus Christus, dranbleiben am Glauben.

Wer nicht ringen muss und zweifeln, hat Glück. Ihm bleibt viel erspart. Jesus sagt nicht, dass derjenige besser ist in seinen Augen. 

Es ist erstaunlich, dass der Evangelist Johannes den Zweifel mitten in der Auferstehungsgeschichte zu Wort kommen lässt. Er versucht ihn eben nicht zu unterdrücken. Für ihn gehört das Zweifeln und Fragen zum Glauben. Es führt nicht vom Glauben weg, sondern zum Auferstandenen hin, selbst wenn nicht alle Fragen gleich beantwortet werden können. Zu Thomas kommt der Auferstandene am achten Tag. Sieben plus eins – das ist der Tag Gottes, etwas, das über den üblichen Rhythmus hinausgeht. Gott kommt nicht berechenbar mit unserer Zeit, aber er kommt zu dem, der nach ihm sucht und fragt. Dass wir uns daran festhalten dürfen, darin bekräftigt uns die Geschichte von Thomas, unserem Zwilling. 

Von Thomas wird erzählt, dass er das Christentum bis nach Südindien gebracht hat. Er gilt als Schutzpatron Indiens. Sein Fest wird am 03.07. gefeiert. Noch heute nennen sich Christen in Indien „Thomas-Christen“.



Lebendiger Gott,
komm mir entgegen wie du es bei Thomas
getan hast.

Lass dich finden,
wenn ich nicht weiterweiß
und deine Kraft bezweifle.

Stärke mein Vertrauen
und gib mir Ausdauer, dich zu suchen.
Lass mich meine Fragen lieb behalten
und schenke mir einst Antwort.

Das bitte ich dich.
Amen.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de;
Texte: S. Donner, Bilder: Pixabay

Quasimodogeniti

07.04.2024



**Zwilling meiner
selbst**